



Aus der Bistumsleitung

Tiefgekühlte Kinder?

Kurz vor Weihnachten las ich folgende Schlagzeile: "Nach 24 Jahren im Eis wurde Embryo adoptiert und ausgetragen". Es ist bekannt, dass bei In-Vitro-Befruchtungen oft mehr Kinder "hergestellt" als eingepflanzt werden. Die überzähligen Embryonen werden tiefgekühlt. Die jahrelange Konservierung im Eis ist jedoch teuer. Deshalb werden die überzähligen Kinder oft genug einfach getötet und im Abfall entsorgt. Eine australische Firma bietet an, aus der Asche solcher Embryonen Schmuck herzustellen. Die Firmengründerin wirbt mit dem Slogan: "Welch besseren Weg gibt es, dein Kind zu feiern, als Schmuck!"

Ein kleines Mädchen hatte Glück. Es wurde nach 24 Jahren im Eis von der Mutter Tina Gibson und ihrem Mann adoptiert. Es war bei einer Fruchtbarkeitsbehandlung "übrig" geblieben und deshalb eingefroren worden. Es wurde der 26jährigen Mutter eingepflanzt. Vom Lebensalter her könnte es die Freundin der Mutter sein. Inzwischen ist es geboren und anscheinend (noch) gesund. Man wird erst später wissen, ob nicht doch Schäden zurückgeblieben sind.

Es kann wohl nur jemand so mit Embryonen umgehen, der total verdrängt, dass es sich dabei um Menschenkinder handelt. Doch alle neueren Erkenntnisse sprechen dafür, dass der Mensch bei seiner Zeugung durch die Verschmelzung von Ei und Samenzelle, also bei der Befruchtung entsteht. Aus der Sicht des christlichen Glaubens hat jeder Embryo im Unterschied zu einer Keimzelle auch eine unsterbliche Seele. Er ist ein Menschenkind, unabhängig von seiner Körpertemperatur. Andreas Laun, der emeritierte Weihbischof von Salzburg, kommentiert: "Wie das Gott mit diesen seinen tiefgefrorenen Kindern einmal regeln wird, bleibt sein Geheimnis. Wir wissen nur: Nein, das sollten wir nicht tun". Erst recht nicht, seit Gott in Bethlehem selbst als Kind geboren wurde.



Bischofsvikar Christop Casetti



Wort des Bischofs

"Die Menschen müssen den Glauben kennen lernen, damit sie durch den Glauben Heil und Rettung erfahren. Die Kirche, die Gläubigen – nicht nur die Priester und Bischöfe – haben den verantwortungsvollen Auftrag, den Glauben zu leben und zu verkünden, damit alle Menschen zum Glauben kommen und Heil und Rettung finden."

[Aus der Homilie von Bischof Vitus Huonder in der Hl. Messe an Neujahr in der Kathedrale in Chur](#)



Aufgefallen

"Der ewige Antisemit"

[Ein Film von Henryk M. Broder über den neuen Antisemitismus in Europa](#)

"Organhandel ist verboten. Weshalb nicht Kinderhandel?"

[Birgit Kelle über Kinderhandel](#)

"Gläubige nicht vergraulen"

[Generalvikar Martin Grichting im Interview mit der "Luzerner Zeitung" über Kirche und Politik](#)

"Die Rückkehr der Meinungspolizei"

[Die "Sonntagszeitung" über Zensur](#)

"Die Deutschen und der «homo islamicus»"

[Bassam Tibi in der "NZZ" über den Umgang mit dem Islam](#)

"Undankbare Generation"

["BLICK"-Kolumne von Giuseppe Gracia](#)

"In einem liberalen Staat hat Nudging eigentlich nichts verloren"

[Martin Rhonheimer in der "NZZ" über den Staat als "Schubser"](#)

"Zustände wie im alten Rom?"

[Generalvikar Martin Grichting in der "NZZ" über Glaube und Diskriminierung](#)

In romanischer Sprache:

[Ein Beitrag von "Radiotelevisiun Svizra Rumantscha" \(rtr.ch\) über den 1. Band der Geschichte des Bistums Chur von Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer \(ab 4:35\)](#)





Über die Medien

Medienkritik: Die Nachricht ist die Essenz des Journalismus

Was ist schon eine Nachricht? Erst das Hintergrundwissen, erst die Analyse machen sie wertvoll, heisst es oft. Das mag stimmen, aber wer die Pflicht vermasselt, kann sich die Kür gleich sparen.

- [Medienkritik: Die Nachricht ist die Essenz des Journalismus \(NZZaS\)](#)



Papst Franziskus

Der Heilige Vater beim Angelusgebet am 14. Januar 2018:

- <https://youtu.be/jy4iFULrPhE>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Nach Ablauf der bisherigen Amtsdauer erneuerte Diözesanbischof Vitus Huonder die Ernennung für:

Jürgen Heinen zum mitarbeitenden Priester der Pfarrei St. Martin in Zürich-Fluntern.

Missio canonica

Diözesanbischof Vitus Huonder erteilte die bischöfliche Beauftragung (missio canonica) an:
Henriette Czaja, als Religionspädagogin in der Pfarrei St. Josef in Winterthur-Töss;
Carolín Suhling, als Religionspädagogin in der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Geroldswil (ZH).

Stellenausschreibungen

Die Pfarrei *Guthirt in Thusis* (GR) wird auf den 1. Juli 2018 oder nach Vereinbarung für einen *Pfarrer bzw. einen Pfarradministrator* ausgeschrieben.

Die Pfarreien *Nossadunna dil Scap. in Rabius* (GR), *S. Gion Battista in Sumvitg* (GR) und *S. Placi in Surrein* (GR) werden auf den 1. August 2018 oder nach Vereinbarung für einen *Pfarrer bzw. einen Pfarradministrator* ausgeschrieben.

Interessenten sind gebeten, sich bis zum 9. März 2018 beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.

Im Herrn verstorben

Josef Zraggen, Pfarrer i. R., Winterthur

Josef Zraggen, Pfarrer i.R., wurde am 8. Oktober 1930 in Schattdorf (UR) geboren und am 3. Juli 1955 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wurde er im Jahr 1956 zum Vikar der Pfarrei St. Konrad in Zürich ernannt. Zehn Jahre später wechselte er die Pfarrei und wirkte von 1966 bis 1969 zuerst als Vikar und ab dem Jahr 1969 als Pfarrer der Pfarrei St. Felix und Regula in Zürich. Nach 16 Jahren in diesem Amt wurde er im Jahr 1985 zum Pfarrer der Pfarrei hl. Martin in Meilen ZH ernannt. Von 1987 bis 1988 wirkte er anschliessend als Pfarrprovisor der Erlöser-Pfarrei in Zürich. Zwei Jahre später wurde er zum Pfarradministrator der Herz Jesu Pfarrei in Winterthur ernannt. Dieses Amt hatte er bis zum Jahr 1996 inne, als er zum Pfarrprovisor dieser Pfarrei ernannt wurde. Dort wirkte er weiter bis zum Jahr 1999, als er in den Ruhestand trat, den er in Winterthur verbrachte. Er verstarb am 4. Januar 2018 im Alterszentrum Brühlgut in Winterthur. Die Urnenbeisetzung im Priestergrab mit anschliessender Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Schattdorf fand am 13. Januar 2018 statt.

Gion Caminada, Pfarrer i. R., Vella

Gion Caminada, Pfarrer i.R., wurde am 1. Oktober 1923 in Vrin (GR) geboren und am 5. Juli 1953 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wurde er zum Vikar der Pfarrei S. Gion in Disentis (GR)



Impressum:

Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3

ernannt. Dort blieb er bis zum Jahr 1957, als er zum Kaplan von Segnas (GR) ernannt wurde. Im Jahr 1965 wurde er zum Pfarrer der Pfarrei S. Gagl und S. Merens in Laax (GR) ernannt. Im Jahr 1981, nach sechzehnjähriger Tätigkeit in Laax, wurde er zum Pfarrer von Camuns, Surcasti und Tersnaus (GR) ernannt. Dort amtierte er bis zum Jahr 1984, als er zum Pfarrer von Obersaxen (GR) ernannt wurde. Im Jahr 1991 zog er nach Chur und wirkte dort bis zum Jahr 1999 als Kranken-seelsorger. Von 1999 bis 2003 wirkte er schliesslich als Spiritual im Kreuzspital in Chur. Im Jahr 2003 trat er in den Ruhestand, den er zuerst in Chur und ab dem Jahr 2009 im Altersheim „da Casa Val Lumnezia“ in Vella (GR) verbrachte. Dort verstarb er am 8. Januar 2018. Der Beerdigungsgottesdienst mit anschliessender Beisetzung fand am 11. Januar 2018 in der Pfarrkirche Nossadunna in Vrin statt.